

wicklung des Jugendlichen feststeht, daß dem Jugendlichen diese Arbeit ohne Gefährdung seiner Gesundheit zugemutet werden kann. In Zweifelsfällen ist auf Grund einer Untersuchung durch den Betriebsarzt oder Beratungsarzt der Sozialversicherung, erforderlichenfalls nach Begutachtung des Arbeitsschutzinspektors festzustellen, ob dem Jugendlichen die Arbeit ohne Gefährdung seiner Gesundheit zugemutet werden kann.

(2) Für Werkstätige über 18 Jahre ist die Vorschrift des Abs. 1 entsprechend anzuwenden, wenn auf Grund ihrer körperlichen Entwicklung mit der Möglichkeit einer Gesundheitsgefährdung zu rechnen ist.

Aus: Gesetzblatt Nr. 127/1951, S. 957.

### DOKUMENT NR. 115

III 1/051 Be.

#### Niederschrift über die

am 24. 9. 1951 stattgefundene Haushalt-Kontroll-Besprechung für den Zeitraum  
Januar - August 1951

III. Krankenstand

Der Krankenstand bewegte sich im Jahre 1951 wie folgt:

Monat	männl.	weibl.	insgesamt
Januar	6,1%	6,5%	6,2%
Februar	5,6%	6,0%	5,8%
März	5,4%	5,6%	5,5%
April	5,1%	5,4%	5,2%
Mai	5,0%	5,5%	5,2%
Juni	5,0%	5,5%	5,2%
Juli	4,7%	5,4%	5,0%

Jahreszeitlich bedingt ist hier ein Absinken zu verzeichnen, während im Herbst und Winter naturgemäß wieder mit einem Ansteigen zu rechnen sein dürfte.

Koll. Götz entwickelte noch das Verhältnis der %-Zahlen in Bezug auf männliche und weibliche Kranke, wonach es den Anschein hat, als ob ein ständiges Ansteigen der Erkrankungen bei den weiblichen Versicherten zu verzeichnen ist. Interessant ist hierzu die Beobachtung eines einzelnen Monats durch verschiedene Jahre hindurch.

Monat Juli	männl.	weibl.	insgesamt
1937	2,2	2,7	2,4
1949	3,8	3,1	3,5
1950	4,3	4,4	4,3
1951	4,7	5,4	5,5

Es ist hierbei ein stetes Ansteigen des Krankenstandes festzustellen.

Im Abschluß hieran gab Koll. Pfitzner einen Bericht über die statistische Auswertung.

Als Ursache des höheren Krankenstandes sind verschiedene Faktoren anzusehen, so z. B. Verlängerung der AU-Dauer.

Auch in diesem statistischen Material ist ein Ansteigen unverkennbar. Die Er-

hebungen weisen folgenden Stand auf:  
Im Durchschnitt des Gesamtjahres

	männlich	weiblich	insgesamt
1947	24,6 Tage	19,7 Tage	22,9 Tage
1948	31,0 "	28,2 "	30,1 "
1949	30,2 "	26,6 "	28,4 "
1950	30,2 "	28,6 "	29,5 "
I. Quart.			
1951	29,3 "	29,3 "	29,3 "
Juli 1951 =	Durchschnitt 33,5 Tage.		

Vor allem tritt bei den weiblichen Versicherten die Verlängerung der AU-Dauer deutlich zu Tage.

Auffallend ist, daß vor allen Dingen die Betriebsunfälle stark angewachsen sind.

1. Quartal 1951 zum Vergleichsjahr 1949 ist ein Ansteigen der Betriebsunfälle je 1000 Versicherte zu verzeichnen bei

Männern um	9,53%
Frauen um	41,31%

Es ist zu vermuten, daß Bagatellfälle im Jahre 1949 nicht erfaßt wurden. Ferner muß auch berücksichtigt werden, daß jetzt immer mehr Frauen in die Industriezweige eingegliedert werden, die sich der Gefahren noch nicht bewußt sind, wodurch mehr Unfälle entstehen. Obwohl die Steigerung von 41,31% bei Frauen sehr hoch erscheint, so ist sie doch mit dem Prozentsatz der Unfälle bei Männern verglichen nicht als zu hoch zu bezeichnen.

Koll. Pfitzner gab noch eine Gegenüberstellung der eingetretenen Unfälle je 100 Versicherte:

Jahr	männlich	weiblich
1948	8,40	2,11
1949	8,11	2,85
1950	8,40	3,29
1951, I. Halbjahr	8,60	8,50

Diese Zahlen zeigen, daß an sich der weibliche Anteil noch unter dem bei Männern liegt. Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß noch ein weiteres Ansteigen der Unfälle bei Frauen eintreten wird, wenn noch mehr weibliche Versicherte in den industriellen Arbeitsprozeß eingegliedert werden.

Als hauptsächlichste Unfall-Ursachen sind zu nennen:

- Nichtbeachtung der Arbeits-Schutzvorrichtungen
- Ungesunde Arbeitsverhältnisse
- Überarbeitung der Frauen (zunehmende Erscheinung der Erschöpfungszustände).

### DOKUMENT NR. 116

Twk, den 18. 3. 1952

#### Bericht

über die Unfallschutztagung des Ernst Thälmann-Werkes vor dem leitenden deutschen Personal der Verwaltung und der Betriebe am Dienstag, den 11. 3. 52 im großen Saal des „AMOKulturhauses“. Anwesend waren 220 Abteilungsleiter und Betriebsleiter, Assistenten, Meister und Arbeitsschutzobleute.

Wie wenig die Belange des Arbeitsschutzes von einigen Dienststellen tatsächlich wahrgenommen werden, dafür

gab der seit 10 Tagen für diese Arbeitsschutztagung bestellte und überhaupt nicht geheizte Saal ein beredtes Beispiel. Es war für die Kollegen eine Zumutung, trotz übergezogener Mäntel, 3 Stunden lang aushalten zu müssen.

Der Kollege Marks behandelt in seinem Referat die in 14 Abschnitte der „Verordnung zum Schutz der Arbeitskraft“ und bringt hierzu treffende Erläuterungen, bezw. Beispiele.

Der I. Abschnitt über die Verantwortlichkeit ist sehr klar formuliert. Der Werkleiter trägt die Verantwortung für den Betrieb. Wenn wir in der Vergangenheit eine Reihe von schweren und tödlich. Unfällen zu verzeichnen hatten oder eine enorme hohe Zahl mittlerer oder kleinerer Unfälle, so liegt das z. T. an den Meistern und Vorarbeitern, die die Ursachen nicht erkannt haben.

Abschnitt II behandelt die Sicherheitstechnik in Hygiene.

Die Anlagen sind in jedem Fall so einzurichten, zu unterhalten und zu vervollkommen, daß die Sicherheit aller Kollegen gewährleistet ist. Bezüglich Hygiene z. B. sind für das Thälmannwerk zu beanstanden der Getränkeraum in der Stahlgießerei und der erst mit erheblichen Geldmitteln eingerichtete Speiseraum, ebenfalls in der Stahlgießerei. Beide Räume wurden bei Betriebsbegehungen in menschenunwürdigen und hygienisch vollkommen unzureichendem Zustand vorgefunden. Bei der Verbandsstube II wäre zu bemängeln, daß der Fußboden nur einmal am Tage aufgewischt wird.

Kollege Schulte vom TB. 6 fordert wiederholt bessere Arbeitsräume für die TB's 2, 4, 6. Im Winter trotz Hut und Mantel nicht auszuhalten und im Sommer durchschnittlich 30—35° Temperatur, da an dieser Stelle das Dach fehlt. Eine genaue Antwort, wann hier Abhilfe geschaffen werden kann, konnte nicht gegeben werden, da in den 300 000,— DM für den Wiederaufbau des Verwaltungsgebäudes dieses Dach nicht enthalten ist.

1.) Ein Kollege beklagt sich über schlechte Schutzbrillen.

Kollege Weniger bestätigt, daß die Klage zu Recht besteht, daß wir aber jetzt von einer Rathenower Firma eine gute Musterbrille erhalten haben und daß mit dem Eingang weiterer Brillen bald gerechnet werden kann.

2.) Zwei Kollegen führen Klage, daß gestern 300 kg. Leder eingetroffen sind, unser Bedarf jedoch bei 4 t liegt. Wie wir über die 300 kg hinaus noch zu weiteren Sohlenleder-Zuteilungen kommen, ist noch nicht klar. Es wird mit dem Ministerium für Arbeit noch verhandelt.

3.) Kollege Brodtrück verlangt Milch für 60 neue Kollegen und eine bessere Entlüftung der Schmiede. Koll. Weniger antwortet, daß die Milchzuteilung im Augenblick noch